

**Wilhelm dem Zweiten unser Dank und Segen!**  
 Er bracht' dem Land als schönste Morgengabe  
 Die goldne Unabhängigkeit entgegen,  
 Die wir als unsere kostbarste Habe  
 In unsers Herzens treuen Schrein verschließen,  
 Für die wir unser letztes Blut vergießen!

Wem soll des Sängers zweiter Festgruß gelten?  
**Wilhelm und Emma, unsrem Königspaar!**  
 Dranien's Ruhm strahlt in die fernsten Welten,  
 Dranien's Thron wankt nicht im Sturm der Jahre.  
 Er ruht auf eines Volkes heil'ger Treue:  
 Die Treue schwuren heute wir auf's Neue!

Als Er, umjubelt von des Volkes Wogen,  
 — 'S'ist kaum ein Jahr seit jenem Tag vergangen —  
 Als Fürst in uns're Mauern eingezogen  
 Und tausend Wünsche ihm entgegen klangen,  
 Da war's, als er die goldnen Worte sprach:  
 „'S'ist heute meines Lebens schönster Tag!“

Wem soll den letzten Gruß ich scheidend bringen?  
**Dem kleinen, freien Luxemburger Lande!**  
 In dieser weihervollen Stunde schlingen  
 Wir enger noch die unentweiheten Bande,  
 Die fest uns knüpfen an das Fürstenhaus!  
 Stoßt an und trinkt die vollen Becher aus!

Stoßt an und laßt mit mir das Höchste leben,  
 Für das der Luxemburger Herzen schlagen;  
 Für das wir unvermüßlich ringen, streben,  
 So lang des Landes alte Berge ragen:  
**Der Luxemburger Treue echt und wahr!**  
**Der Luxemburger Freiheit immerdar;**

Die schlanken Kelche läuten voll zusammen;  
 Ein Jubelruf durchbraust die mächt'gen Hallen:  
**Dranien Heil! Ein Hoch dem Vaterland!**  
 Und alle wollen, Thränen in den Augen,  
 Sich um den Sänger drängen, ihm den Preis,  
 Den Becher Weins aus schöner Frauenhand,  
 Als Liedeslohn zu reichen. Doch der Spielmann  
 War spurlos aus der Königsburg verschwunden.

November 1884.

J. N. Mæs.

